

welcher er sprechen werde, sei in dem Augenblicke, wo von unermesslicher Seite her in der deutschen Frage die Initiative ergriffen werden sei, ein von selbst gegebenes, da der Nationalverein unbedingt seine Stellung zu dem gebotenen Reformprojecte klar aussprechen müsse, um so mehr, als sich dieselbe, wenn in dem Reformprojecte etwas Gutes geboten worden sei, unbedingt ein großes Verdienst um dessen Zustandekommen zuschreiben habe; denn die Fürsten würden mit dem Reformprojecte nicht zugehen, wenn nicht durch die Bestimmungen des Nationalvereins (!) die nationale Bewegung so gestiegen wäre. Das Reformproject sei eine, wenn auch nicht reife Frucht der Bestrebungen des Nationalvereins. Er wolle auf das Reformproject selbst, welches für den weniger tief Sehenden etwas Befriedigendes durch den Schein einer Vollkommenheit, durch eine scheinbare größere Machtvollkommenheit des Bundes etc. habe, nicht speciell eingehen, da dies bereits im Fortschrittsberichte gechehen sei, und nur einige Hauptpunkte hervorheben. Der Hauptgrund der staatsrechtlichen Ungeheuerlichkeit der alten Bundesverfassung, die keine Einheit, sondern nur ein Zerstückeln gegeben habe, sei, daß sie, welche nur einen Staatenbund, d. h. ein rein internationales Verhältnis bei vollkommener Souveränität der einzelnen Bundesstaaten habe, dennoch sich das Recht anmaßte, in die inneren Verhältnisse der einzelnen Staaten, welche den Bund bilden, einzugreifen. Der Deutsche Bund sei gegenwärtig weiter nichts, als eine auf Gegenseitigkeit gegründete Association der absoluten Gewalt durch die Einheit einer Vollgewalt. — Die Reformacte sei beim Staatenbunde nicht gebilligt, habe demselben nur noch mehr Rechte verliehen, ihn noch mehr concentrirt, und könne daher dieselbe zu allem Möglichen führen, nur nicht zur Befriedigung der Bedürfnisse der Nation. So gehe §. 29 der Reformacte weiter als selbst die Bundesacte und die Wiener Schlichtacte, indem dem Directorium die höchst dictionäre Gewalt eingeräumt werde, auch bei der bloßen Beforgung von Angelegenheiten auf deren Befugnis hinzuwirken; so stelle §. 20 eines der wichtigsten Rechte, das Recht der Presse und der freien Versammlung, wieder in Frage. Die Karlsbader Beschlüsse seien noch ungerissen. Ebenso wenig böten die in Aussicht gestellten Delegirten eine Garantie gegen derartige Ausbrechungen der Regierung. Wenn vorausgesetzt auch, daß dieselben den guten Willen haben sollten, die Interessen des deutschen Volkes zu vertreten, so würden sie hierzu keine Macht haben, da ihnen keine verantwortliche Regierung gegenüberstehe. Es sei nötig, daß die gesetzgebenden Gewalten, d. h. die Vertreter des Volkes, auch die Kontrolle über die Ausführung derselben durch die Verwaltungsbefugten haben, doch sei der Schlüssel des konstitutionellen Systems. Weiter: Bundesdirectorium und Bundesrath brägen uns dahin, daß die deutsche, mehr zusammengefaßte Volksherrschaft zu vollkommen fremden Zwecken angebaut würde. Um die Wahrheit dieses Satzes zu bemessen, sei es nötig, erst die Frage zu beantworten: „Was beabsichtigt die allgemeine nationale Bewegung in ganz Europa?“ Antwort: „Politische Einheit und bürgerliche Freiheit.“ Dem nationalen Principe steht das dynastische entgegen, welches Land und Volk als eine Art Privatbesitzthum betrachtet, dazu gezeichnet, von den herrschenden Familien in deren Namen verwendet zu werden; alle Concessionen an das Volk seien nach diesem Principe jederzeit widerrufliche Anwartschaften. Nach einem Blick auf die übrigen europäischen Staaten führt Redner fort: Deutschland befindet sich noch im Ringen um die erste Stufe, die nationale Einheit, welche in den andern Staaten, außer etwa noch Italien, durchgehend bereits durch die Resolutionen bewirkt worden sei durch Niederwerfung des Absolutismus. In Deutschland habe der Absolutismus seine historische Mission, die Niederwerfung des Feudalismus, vollzogen, es sei bei uns der Feudalismus abgelehnt, aber auch der Absolutismus feindlich geworden. — Wodurch sei die volle Souveränität der deutschen Fürsten entstanden? Durch den Reichsdein Napoleon I. und diese Souveränität hätten die deutschen Fürsten dankbar angenommen und während des großen Freiheitskampfes und nach demselben Alles nur darauf gerichtet, diese ihre neue Souveränität sich ungeschmälert zu erhalten. Für diesen Erwerbstitel der vollen Souveränität habe er, Redner, keinen parlamentarischen Ausdruck, er könne nur so viel sagen: Der Deutsche Bund sei eine Fortsetzung des Rheinbundes mit der einzigen Ausnahme, daß er nicht von einem fremden Fürsten ausgegangen sei. — So seien die Fürsten, anders das Volk. Dieses brähe nicht mit seinen Fürsten, es wolle dieselben mit Hindernissen nehmen; das sei nun einmal so. Sollte diese Stimmung des deutschen Volkes sich einmal ändern, so hätten die Fürsten es sich selbst und ihrer Verblendung zuschreiben; wolle man das Volk auf andere Bahnen bringen, so möge man dessen genossen. Redner kehrt zur Reformacte zurück und bezeichnet das „Sechsdirectorium“ als eine wahrhaft

schlechte, noch nie dagewesene Thatsache. Es liege in diesem Institute der Keim der Zerrüttung, und angenommen, daß je Majoritätsentscheidungen zu Stande kommen, so würden diese nur die Wahrung des dynastischen Princips zum Ziele haben. Immer werde wieder die Waage zwischen Oesterreich und Preußen schwanken, und die Mittel- und Kleinstaaten würden auch in Zukunft fortwährend, das bekannte Schachspiel zu treiben, ganz so wie bisher. Oesterreich gewinne Alles — Preußen gar Nichts; und würden die kleinen Staaten, welchen um ihre Souveränität dange sei und welche bei den Wahlmengen den Ausschlag geben müßten, stets mit Oesterreich gehen, welches als einziger rein dynastischer Staat in Europa, nur getragen von seinem Herrscherhause, denselben die volle Garantie ihrer souveränen Stellung biete. Preußen dagegen, ein unzufertiges Ding, sei ganz deutsch und müsse eine nationale Politik verfolgen; daher sei das Wagnis der Fürsten gegen Preußen ganz natürlich. — Ferner habe Art. 8 der Reformacte das Ziel, den Deutschen Bund zum Garant der außerordentlichen Bestimmungen Oesterreichs zu machen, und gebe, wie er im Allgemeinen schon oben bemerkt habe, nur dahin, die deutsche Volksherrschaft für fremde Interessen auszubuten. — Die einzige wirkliche Frucht des Reformprojectes sei die Sprengung des deutschen Zollvereins, und sehe man daraus, wie das dynastische Princip keinen Augenblick zögere, wenn es ihm Nutzen bringe, die heiligsten Interessen des Volkes zu opfern. — Das Resultat sei also, daß wir durch die Reformacte an Einheit und Recht nach außen nicht gewinnen, wohl aber durch dieselbe in Gefahr gerathen, von unserer Freiheit, unterm nationalen Rechte zu verlieren, und wenn das deutsche Volk zu der Reformacte seine Zustimmung gebe, so zeige es, daß man es nicht besser verdienen, so rathbar es nachträglich die folgenden Entscheidungen, so drücke es dem nur factisch Bestehenden das Siegel des Rechts auf, mit einem Worte, es würde sich dann an den Schlägen gegen seine Freiheit betheiligen und jede wahre Reform unmöglich machen, und er spreche daher die Hoffnung aus, daß der Jubel der Massen über die Reform nicht so allgemein gewesen sei, als man ihn gemacht habe. Er, Redner, schlage daher folgende Resolutionen vor: „Die in Dresden verammelten Mitglieder des deutschen Nationalvereins erklären, daß sie gegenüber dem von Oesterreich vorgebrachten und auf dem Fürstentage zu Frankfurt a. M. beratenen Entwurfe einer Reformacte des Deutschen Bundes an der von den legal gewählten Vertretern des deutschen Volkes beschlossenen Reichsverfassung vom 28. März 1849 nicht beschließen werden, indem sie nur in dem Bundesakte diejenige Staatsform erblicken, welche geeignet ist, die wahren Belange und berechtigten Forderungen des deutschen Volkes auf die ihm gebührende Machtstellung nach außen und Rechtsicherheit im Innern genug zu thun.“

Nachdem Dr. Schaffrath noch beantragt hatte, so sagen: „Die Mitglieder und Freunde des Nationalvereins“, werde diese Resolution mit Majorität, nach der Auffassung des Herrn Vorgesetzten fast einstimmig, angenommen. Zum Schluß ermahnte Redner zum Beitritt in den Nationalverein. — Hierauf forderte der Vorgesetzte zu einem Vortrage über den Stand des Nationalvereins auf, worauf Schaffrath, Delitzsch wiederum das Wort ergab und folgendem Inhalte sprach: „Ich glaube, daß die Aufforderung zum Beitritt in den Nationalverein, die ich heute hier zu sprechen habe, nicht ohne Interesse für Sie sein kann. Ich habe mich heute zu dem Zweck, Ihnen die Gründe zu sagen, weshalb ich nicht an dem Beitritt in den Nationalverein theilnehmen will. Ich habe mich heute zu dem Zweck, Ihnen die Gründe zu sagen, weshalb ich nicht an dem Beitritt in den Nationalverein theilnehmen will. Ich habe mich heute zu dem Zweck, Ihnen die Gründe zu sagen, weshalb ich nicht an dem Beitritt in den Nationalverein theilnehmen will.“

Werbödorf bei Jitta, 15. September. Zu dem gestern hier stattgefundenen bereits mitgetheilten Unglücksfälle hatte sich noch ein zweiter gestellt. Auf dem hier stehenden Schiffe war auch ein Carrousel aufgestellt worden. Als es sich einmal im Gange befand, rief die eine der Ketten, mittelst welcher die hölzernen Pferde am Carrousel angehängt sind. Das Pferd bekam dadurch eine schlechte Stellung nach außen und verlor dabei einige der umstehenden Zuschauer. Ein auf dem Pferde stehender Knabe von 10 Jahren fiel davor, blieb mit dem einen Fuße im Sechshügel hängen und wurde auf diese Weise, auf dem Schiffe liegend, mehr wie ein Mal vom Carrousel mit herangeschleift. Der arme Knabe hat davon namentlich am Kopfe so schwere Verletzungen erhalten, daß seine völlige Wiedererholung kaum zu erwarten sein soll.

Wittweiba, 11. September. (Cf. Tab.) In der gestern hier von hiesigen königl. Bezugsgerichte abgehaltenen Hauptverhandlung wider Richard Rob. Weidmann von Burgstädt wegen verübten Diebstahls und Weibes an dem hiesigen Gendarm Wolf, und Johann Christian Biffert aus Königsfeld wegen Begünstigung dieser Verbrechen, wurde Weidmann wegen Mitthäterenschaft am Todtschlag in zweier Concurrenz mit besonders ausgezeichnetem Diebstahl zu 15 Jahren Zuchthaus, Biffert dagegen wegen Begünstigung des Verbrochenen des Todtschlages zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mageln, 14. September. Gestern Abend in der 8. Stunde verstuhrte beim Spielen der 13 Monate alte Sohn eines hiesigen Bauers eine kleine weiße Bohne und fand hieran trotz ärztlicher Hilfe nach Verlauf von 4 Stunden. Diese Bohne ward bei der Leiche nicht im Schilde, sondern in der Leichtruhe gefunden.

Vermischtes.

Ueber den Raub- und Mordfall auf dem Golde-Torrent, bei welchem der unglückliche Obergerichtsrath Quenell aus Hildesheim um sein Leben kam, bringt die „Bayette du Valais“ Angaben, laut welchen constatirt ist, daß der entsetzliche Bartolomeus-Balet der Hauptthäter dieser Verbrechen war. Ein Individuum aus der Walliser Gemeinde Grimisuat, ein gewisser Sancerre Kour, der mit Bartolomeus Balet in Afrika war, als sich dieser im Jahre 1862 dorthin geschickt hatte, um einer Jagdpartei nachzugehen, hat, von Gewissensbisse gepeiniget, gestanden, daß er und Balet, ohne andere Genossen zu haben, jenen Raub- und Mordthat ausgeführt. Ein Bruder des Balet hatte anfänglich versprochen, an demselben Theil zu nehmen, am Tage der Ausführung aber seine Absicht wieder zurückgezogen. Den ersten Schuß, welcher den Obergerichtsrath Quenell tödtete, feuerte Balet, den zweiten auf den Führer Joseph Kour ab, der jedoch hinter den von ihnen aufgestellten Steinhaufen versteckt blieb, so daß der Führer nur Balet zu Gesicht bekam, woraus sich dessen unklare Angabe über die Anzahl der Räuber erklärt. Balet war es auch, der von den Mordthaten des Führers gerührt, diesem seine Armmunde verband und schließlich ein Hülsenstück schenkte.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich am 13. d. Abends in Wien auf der Wieden. Zwei selbst im ersten Stadium wachsende Frauen kamen mit zwei Kindern, einem Mädchen von 15 und einem andern von 3 Jahren, auf einem von ihren Wohnorten angebrachten hölzernen Gange zusammen und sprachen über verschiedene häusliche Angelegenheiten. Dabei lebten sie sich mit dem Rücken an das aus Eisenblech bestehende Ganggeländer, welches plötzlich nachgab und sich hinausbog, so daß die genannten vier Personen über daselbe in den größten Hofraum hinabstürzten. Die beiden Frauen erlitten schwere, lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe und an andern Theilen des Körpers, insolge deren sie in das Wiedner Spital gebracht wurden, wo die eine bald darauf verschied. Auch an dem Aufkommen der andern Frau wird gezweifelt, da dieselbe außer ihren Kopfenden eine schwere Gehirnerschütterung erlitten hat. Auch die beiden Mädchen wurden verletzt, am wenigsten aber das jüngste, welches bereits wieder im Hause umhergeht. Das ältere Mädchen, welches bei dem Sturze auf ihre Mutter fiel, litt infolge der Gehirnerschütterung anfalls an Schwindel.

Man liest im „El Telegraph“ vom 7. September: Während des Stierkampfes, welches am 29. vorigen Monats in Tarazona stattgefunden hat, scheint es, daß anstatt des dritten Stiers, welcher dort erscheinen sollte, ein ungeheurer Ochse in die Arena hineingetragen ist, welcher sehr ruhig umher spazierte. Das Publicum begann zu schreien und eine große Menge Projectilien aller Art zu schleudern, weil die Behörde den Ochsen nicht fortnehmen ließ. Aber der Tumult erreichte seinen Gipfel, als die Behörde Befehl gab, den friedlichen Widerkämpfer anzugreifen. Ein Hagel von Steinen schlugte den Torcadore zu Füßen. Darauf schloß sich ein Theil des Publicum in die Arena, und nach einem eine Stunde andauernden Tumult endigte das Schauspiel damit, daß das arme Thier von einer großen Anzahl auf dasselbe geschleudert mächtiger Steine erschlagen wurde.

Der Thurm des Wäffler Rathhauses, der, wie die herrliche Grande Place, ein Gegenstand der Bewunderung aller Fremden war, ist am 10. September durch das Gemitter fast ganz zertrümmert worden. Der Thurm wurde 1401 angeblich durch den Baumeister Jean van den Bergh angefangen; er hatte eine Höhe von fast 114 Metern.

Naturfreunden erlaube wir uns eine kleine naturhistorische Notiz zu geben. Jüngst wurde in Langbrück von einer Jagdgesellschaft unter einem großen Flegel von Staaten ein ganz weicher Staat bemerkt.

Statistik und Volkswirtschaft.

Königlich sächsische Gründungsbilanz. Auf 5 Jahre erstreckt: am 11. April 1863 dem Herrn Julius Heinrich Christian Vogt in Berlin auf eine reitende Dampfmaschine; am 15. August 1863 dem Herrn J. H. A. Bellows in Berlin für Herrn Julius Friedländer in Berlin einen auf ein Schiff auf eine Maschine zum Ziehen, Schwingen, Besorren und Rechen von Holz, Juni 1863; am 19. August dem Herrn Ludwig Wegmann in Berlin auf eine Construction zu Umwandlung einer reitenden Bewegung in eine gewöhnliche hin und umgekehrt; am 20. August dem Herrn Kommerzienrath Hermann Friedrich in Regensburg auf eine Metallschneidmaschine. Verlängert wurde bis zum 14. März 1864 die Frist zur Ausführung der Herrn J. H. A. Bellows in Berlin für den. Welche Keldes in Frankfurt a. M. unter dem 14. März 1862 vom Herrn Wegmann zum Schließen von Schreibe oder Aufhänger des Holzschneidens.

Monatliche Witterungsberichte aus Dresden. Aug. 1863. Die Temperatur betrug im Mittel 16,8° und ist um 0,4° höher als der 17jährige Durchschnitt. Es fallen in diese Beobachtungsperiode nur 2 noch vermehrte Regengüsse, die von 1847; 1850, und 1859; 16,0°; gleichmäßig mit dem einjährigen Wa-

Provinzialnachrichten.

Chemnitz, 14. September. Im vergangenen Jahre erfolgte die Genehmigung zur Aufnahme einer Stadtschuld von 350,000 Thlr., theils um die ältere Anleihe damit zu tilgen, theils um eine Mehrzahl größerer Bedürfnisse zu befriedigen, die sich nicht auf die laufenden Mittel nehmen ließen. Durch unvorhergesehene große Summen, welche in neuester Zeit auf die Anleihe verwendet werden mußten, ist jedoch diese Anleihe, über deren Rest von 100,000 Thlr. dem Plane gemäß in 5 Abtheilungen zu 20,000 Thlr. jedesmal nach 5 Jahren verfallt werden sollte, schon jetzt so gut wie erschöpft, und es hat der Stadtrath in Rücksicht darauf, daß nicht unbedeutende Ausgaben, welche lediglich von der Anleihe bestritten werden können, vor der Thür stehen, beschlossen, den Rest der Anleihe schon jetzt und nach dem jedesmaligen Bedarfs anzunehmen. Das Stadtvorstandescollegium hat die Nothwendigkeit dieser Maßregel anerkannt und ist dem Beschlusse beigetreten, so daß nunmehr die Erneuerung der Anleihe einzuleiten ist. — Das hier geltende Diensthotenkranken-Regulativ ist vertheidigt, und in der neuen Bearbeitung von der vortragehenden Kreisdirection beschlätigt worden. Es hat unter Andern eine Erhöhung der jährlichen Steuer für den männlichen Dienstboten bis 1 Thlr., für den weiblichen bis 20 Ngr. stattgefunden.

Jitta, 15. September. Gestern Abend entstand im Wäffler'schen Gasthause in Werbödorf ein sehr großes Feuer. Der zu Dienstung der Ruhe requirirte Gendarm Schreier versuchte weder in Güte noch im Ernst etwas anzurufen, hatte vielmehr selbst empfindliche Verletzungen zu erleiden. Er sah sich daher genöthigt, die wiederholt gegebene Anordnung, von der Waffe Gebrauch zu machen, zu verweigern; dies müßte jedoch nicht nachdrücklich geübt sein, denn es demüthigten sich einige leicht Verletzte seiner Person, warfen ihn zu Boden, traten ihn mit Füßen und entzogen ihm endlich sein Schwertgehe, welches später in zwei Stücke zerbrochen in einem gegenüber liegenden Garten gefunden wurde. Einer der Hauptverbrechenden wurde endlich überwältigt und der Behörde überliefert.

einen festlichen Umgang durch die Stadt an, nach welchem man sich dann bei einem, durch zahlreiche Reden und Toaste gezwungen festlich im Rathhause anholte.

Zu dem großen Musikfeste, das am 27., 28. und 29. d. M. in München stattfand, werden die umfassendsten Beschreibungen getroffen, und ist die Einrichtung eines Theiles des Glaspalastes, in welchem die Concerte der ersten beiden Tage stattfanden, nahezu schon vollendet. Von ausserordentlichen Kunsttalenten werden die Frauen C. Dammann und Clara Schumann und der berühmte Violinspieler Joachim bei dem Feste mitwirken. Der Chor wird aus etwa 1200 Sängern und Sängerinnen bestehen, und das Orchester 100 Violinen, 40 Violen, 30 Violoncellen, 30 Contrabässe und vierfache Besetzung der Blasinstrumente zählen und auch eine Orgel mitwirken. Das Musikfest wird voraussichtlich eine sehr große Anzahl Fremder nach München führen.

Theodor Körner's ehemalige Braut, Antonie Adamberger, deren Name in der letzten Zeit oft genannt wurde, ist am 31. December 1790 in Wien geboren. Sie bestimmte sich für die theatralische Laufbahn und war ein Liebling des Publicums. Körner, damals Obergerichtsrath, lernte sie im Hause von Katoline Fischer kennen. Im Jahre 1817 verließ sie die Bühne und demählte sich selbst mit dem Psychologen Kersch, jetzigem Director des kaiserlichen Wägenzweigs. Der Sohn ist ein rühmlichst bekannter Dichter. Seit einer Reihe von Jahren verheiratet Frau Kersch auf Wunsch der Kaiserin Karoline Auguste das Amt einer Vorleserin bei der Erziehungsanstalt für weibliche Soldatenkinder.

Adolph Henckell verweilte auch diesen Sommer in Deutschland und ist noch jetzt auf seinem Gute Gerbersdorf bei Görlitz. Julius Schulhoff befindet sich zur Zeit in Legation.

1861, 1857 u. 1852, lebendiger Fächer die 3 von 1862 (13,77), 1860 (12,87), 1859 (12,87) ... Das Maximum der Wärme: 29,5° ...

NW; dabei sind 2 Tage windstill, an 18 Tagen der Stiefelgrad ... Die Vegetation nahm bei der großen Trockenheit ...

lichen Theile" unter der Aufsicht "Vorsitzende des Vorstandes ... Die Statistik der Bevölkerung ...

26. August: Prager Schiff-Ver. von Böhmen nach Hamburg mit ...

Quincallerie, Bronzes, KRESSNER & VOISIN, Prager Strasse 44, Parfumerie, Lampen.

Arbeiter-Mangel beim Bau der Chemnitz-Anna-berger Staats-Eisenbahn ... Dekanntmachung.

Königliches Hoftheater. Mittwoch, den 23. September 1863.

Zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Mitglieder des Königlichen Hoftheaters: Die Schule des Lebens.

Die Unterrichts- u. Erziehungsanstalt des Dr. Pietzsch in Blasewitz (Prinzenau Nr. 49).

Weinhandlung von Adolph Ahrens & Co. Seestrasse No. 2.

Pate Pectorale. Die rühmlichst bekannten echten französischen Brust-Bonbons.

LOUIS HERRMANN, gegenüber dem Victoria-Hôtel, deutsche, franz. u. englische Galanterie- u. Kurzwaaren-Handlung.

Gutta-Percha- und Thran-Glanz-Wichse, frei von allen schädlichen Säuren.

Photogr. Atelier von H. Becker, Photogr. Atelier von C. Hahn.

Tapeten und Fenster-Rouleaux. die Tapeten-Fabrik von Mohr & Menzel.

Meteorologische Beobachtungen. Table with columns for date, temperature, wind, etc.

Das Eisen. Seine Geschichte, Verwendung und Verarbeit.

Landhaus zu mietzen gesucht. In der Nähe Dresdens wird ein möbliertes Landhaus ...

Gesuch einer Gouvernante. Eine Dame, protestantisch, im Stande, Russisch und Französisch zu lehren ...

- 1 mal 150,000 Thlr.
1 = 100,000
1 = 80,000
1 = 50,000
1 = 40,000
1 = 30,000
1 = 20,000
2 = 10,000

FLORA. besucht Freitag den 15. September Nachmittags 5 Uhr das Garten-Etablissement ...

Das Directorium. für junge Damen.

Cigarres de la Havanne. Kressner & Voisin.

Das Vermittlungs-Geschäft von A. F. Voigt, Pirna, Breitz.

Wasserhöhe der Woldow und Elber. Wasserhöhe der Woldow und Elber.

Young english ladies of good birth and for his father accomplishment or pleasure an agreeable residence in a domestic circle of the first rank living at Brunswick.

Freitag, den 18. September. Tageskalender.

Kamillen-Nachrichten. Waschen: ein Mädchen: Dr. Vergm. Berl.

London, Mittwoch, 16. Septbr. Silber 61 1/2; türkische Console 53 1/2; britische Console 93 1/2.

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...

Wittung. Für die hinterlassene Witwe u. 4 Kinder des Bahnhofsbesizers ...